



Govern de les Illes Balears

Conselleria d'Educació
i Universitats

Escoles Oficials d'Idiomes de les Illes Balears

MOSTRA
PROVA DE CERTIFICACIÓ
NIVELL AVANÇAT C1
ALEMANY

PROVA ESCRITA

CTE COMPRENSIÓ DE TEXTOS ESCRITS	80 MINUTS
CTO COMPRENSIÓ DE TEXTOS	40 MINUTS
PCTE PRODUCCIÓ I COPRODUCCIÓ DE TEXTOS ESCRITS	85 MINUTS
ML MEDICACIÓ LINGÜÍSTICA	45 MINUTS

PROVA ORAL

PCTO PRODUCCIÓ I COPRODUCCIÓ DE TEXTOS ORALS	22 MINUTS
--	-----------

COMPRESIÓN DE TEXTOS ESCRITOS

AUFGABE 1. MULTIPLE CHOICE. Lesen Sie den Text. Die Aufgabe beginnt mit einem Beispiel (0). Welche der Antworten a, b oder c ist richtig? Schreiben Sie Ihre Antworten in den ANTWORTBOGEN.

Der kollektive Selbstbetrug

Warum es ein Irrglaube ist, dass bewusste Konsumenten Nachhaltigkeit erzwingen können. Ein Kommentar von Philosoph Armin Grunwald.

Das Thema Nachhaltigkeit ist auf der politischen Bühne in den Hintergrund gerückt. Eine Klimakonferenz nach der anderen bringt nicht viel mehr als Formelkompromisse, nationale Nachhaltigkeitsstrategien werden von Ministerialbürokratien nur noch verwaltet, und die erhoffte Richtungsänderung in Schlüsselländern wie den USA bleibt aus. Stattdessen schieben die politisch Verantwortlichen und oft auch die Medien die Sorge um die Nachhaltigkeit ins Private ab.

Die Menschen, die Konsumenten, die vielen Einzelnen sollen die Umwelt retten, indem sie durch ihre Nachfrage die Wirtschaft dazu bringen, nachhaltige Produkte anzubieten. Müll trennen, öffentliche Verkehrsmittel nutzen, mit Strom, Gas und Wasser sparsam umgehen – solche Verhaltensweisen gelten als ökologische Tugenden. Um sie zu lernen, gibt es Kurse zur Umweltbildung und ökologischen Ernährung, Öko-Lifestyle-Ratgeber und Internetportale.

Es hat sich moralischer Druck aufgebaut, ökologisch korrekt zu handeln. Religiöse Begriffe werden bemüht, von „Umweltsünden“ ist die Rede. Die Möglichkeiten, sich von Umweltverantwortung freizukaufen, etwa bei Fernreisen durch Ausgleichszahlungen, erinnern an den mittelalterlichen Ablasshandel¹. Im Interesse zukünftiger Generationen wird ein Wandel gefordert und an die Opferbereitschaft der Menschen appelliert.

Die Erwartung ist, dass mit Engagement im Privaten die Wende zu einer nachhaltigeren Gesellschaft gelingt. Das ist jedoch zu bezweifeln. Der Glaube, wir könnten das große Ziel der Nachhaltigkeit menschlichen Handelns allein durch kluge Kaufentscheidungen und sparsames Verhalten erreichen, kommt einem kollektiven Selbstbetrug gleich. Denn erstens ist es illusorisch, dass in wohlstandsorientierten Gesellschaften eine große Mehrheit von sich aus einen nachhaltigen Weg einschlägt. Europaweit denken Umfragen zufolge nur fünf bis zehn Prozent der Bevölkerung ernsthaft über die Folgen ihres Konsums nach. Zweitens verfügen Verbraucher in der Regel nicht über das nötige Wissen, um die Nachhaltigkeit einer Ware oder einer Dienstleistung zu bewerten. Beim Einkauf im Supermarkt fällt es selbst Fachleuten schwer, einzuschätzen, ob etwa der Apfel aus regionalem Anbau, monatelang im Kühlhaus gelagert, die Umwelt mehr schont als der Apfel aus Chile. Ökobilanzen, womöglich gar für den kompletten Lebenszyklus eines Produkts, sind methodisch anspruchsvoll, und das Vorgehen bei ihrer Berechnung ist häufig umstritten.

Gütesiegel haben daher oft nur zweifelhaften Wert und werden, wie Studien gezeigt haben, von der Mehrzahl der Konsumenten bei ihren Kaufentscheidungen nicht berücksichtigt.

Drittens: Selbst wenn sich viele Menschen ökologisch bewusst verhalten, entlastet das nicht automatisch die Umwelt. Denn zwischen dem individuellen Handeln und dessen Folgen haben sich komplexe technisch-ökonomische Mechanismen geschoben. Wenn zum Beispiel private Verbraucher Strom sparen, reduziert das in einem System mit Zertifikathandel nicht notwendigerweise die CO₂-Emissionen. Da die Gesamtzahl der Emissionsrechte gleich bleibt, könnten andere Luftverschmutzer wie Stahl- oder Aluminiumwerke die frei werdenden Zertifikate nutzen und mehr CO₂ emittieren. Privates Stromsparen entlastet dann zwar das Haushaltsbudget, aber nicht die Umwelt.

Auch wenn diese Probleme nicht immer und für jedes Beispiel bewussten Konsums zutreffen, könnte daraus ein unangenehmes Szenario resultieren: Privatpersonen trennen sorgfältig Müll, kaufen Produkte aus der Region, fahren ein sparsames Auto und reduzieren ihren Energieverbrauch, und dennoch würde die Gesellschaft auf Dauer nicht nachhaltiger.

Der besorgte Privatmann gliche einem emsig rennenden Hamster im Laufrad – und trotzdem wäre sein realer Beitrag zur Lösung der Probleme gering. Denn das Laufrad bewegte sich nicht von der Stelle.

Nachhaltigkeit ist eben nicht Privatsache, sondern Angelegenheit der polis. Sie betrifft „das Ganze“, unsere gesellschaftliche Organisation und unser Verhältnis zur natürlichen Umwelt. Nachhaltige Ziele festzulegen und umzusetzen ist eine öffentliche Aufgabe, die auf allen politischen Ebenen erledigt werden muss, und nicht nur beim Konsumenten.

Das heißt nun nicht, dass die Einzelnen in diesem Geschehen keinen Platz oder keinen Auftrag hätten, dass sie keine Verantwortung trügen, im Gegenteil. Individuelle Einflussnahme erstreckt sich jedoch weniger auf das private Umweltverhalten, sondern vielmehr auf die politische Dimension. Als Bürger ihrer Gemeinwesen sind Individuen auch politische Akteure. Statt sich allein auf Mülltrennung und nachhaltigen Konsum zu konzentrieren, sollten sie sich auch politisch und gesellschaftlich engagieren – damit die Institutionen, Strukturen und Teilsysteme der Gesellschaft in eine Richtung „gedrängt“ werden, die mit der Nachhaltigkeit kompatibel ist. Wenn das Wort zutrifft, der Konsument sei ein „schlafender Riese“, dann stimmt das in dem Sinn, dass er schläft und dabei sein Potenzial für politische Mitbestimmung ignoriert.

Dieses besteht darin, sich in Debatten zu engagieren und dazu beizutragen, dass nicht kurzfristige Interessen die Rücksicht auf die Umwelt dominieren. Die Bürger haben die Macht, auf allen möglichen politischen Ebenen nachhaltiges Handeln und das Setzen

nachhaltiger Regeln einzufordern oder zu befürworten. Mittels politischen Drucks und sinnvoll kanalisiertem politischem Willen können wichtige gesellschaftliche Ziele erreicht werden, das konnte in der Vergangenheit auch in anderen Bereichen oft genug unter Beweis gestellt werden. Die Bevölkerung hat oft mehr Einfluss als man gemeinhin glaubt, einzig und allein durch ihre Zahl und Größe.

Bürger können Einfluss nehmen, wenn es gilt, die Energieversorgung sicherzustellen oder die Mobilität zu organisieren – etwa indem sie ihre Gemeinde drängen, einen Windpark zu bauen oder neue Buslinien einzurichten. Und sie können sich dafür einsetzen, das Steuersystem zu verändern. Niemand sollte sich auf dem Erwerb von Öko-Zertifikaten zur Kompensation der CO₂-Emissionen einer Flugreise moralisch ausruhen. Denn die Einführung einer Kerosinsteuer wäre die weitaus effektivere Maßnahme. Erst dadurch würden sich die Rahmenbedingungen von Flugreisen nachhaltig ändern, demokratisch legitimiert und verbindlich für alle.

Es gilt, die richtigen Anreize zu schaffen. So führte nicht primär individuelles Engagement aufgeklärter Stromkunden zu einer stärkeren Nutzung von Wind- und Sonnenenergie. Der Grund für deren Wachstum liegt vielmehr im Erneuerbare-Energien-Gesetz, das die Rahmenbedingungen veränderte und vor allem Erlöse für die Stromeinspeisung sicherte.

Dass Menschen aber auch vorher schon, ohne Aussicht auf Belohnung, Ökostrom nachgefragt haben, dürfte wohl die Voraussetzung dafür gewesen sein, das politische System in diese Richtung drängen zu können.

So gesehen sind der Wechsel zu einem Ökostrom-Anbieter, umweltbewusster Einkauf und penible Mülltrennung nicht obsolet, sondern erste Schritte umweltbewusster Bürger. Um aber die großen Probleme in Angriff zu nehmen, müssen die Grundmechanismen der Gesellschaft auf Nachhaltigkeit ausgerichtet werden. Dafür gilt es sich einzusetzen.

¹

Abläss = Absolution, Sündenerlass

Der Ablasshandel = (besonders im 15./16. Jahrhundert betriebener) Handel mit Ablassbriefen in der Kirche

Quelle: Grunwald, A.: In: GEO Nr.06/11, <https://www.geo.de/natur/nachhaltigkeit/4467-rtkl-umweltpolitik-der-kollektive-selbstbetrug>, modifiziert

0. Beispiel:

a) In der Politik wird das Thema Nachhaltigkeit vernachlässigt

- b) Länder wie die USA haben umweltpolitische Maßnahmen ergriffen
- c) Die vielen Klimakonferenzen tragen endlich ihre Früchte.

1.

- a) Große Firmen müssten energiesparender produzieren.
- b) Die Wirtschaft muss die Menschen animieren, ökologisch zu handeln.
- c) Die Bevölkerung sollte aus eigenem Antrieb heraus ökologischer handeln.

2.

- a) Man sollte sich aus religiösen Gründen umweltfreundlich verhalten.
- b) Zu den Umweltsünden gehört auch, sich von den Umweltverantwortung freizukaufen.
- c) Die Menschen sollen sich mit Blick auf ihre Nachkommen besonders bemühen.

3.

- a) Äpfel aus regionalem Anbau sind umweltfreundlicher als die importierten.
- b) Ökobilanzen sind ein objektives Instrument für die Beurteilung eines Produktes.
- c) Die Umweltverträglichkeit eines Produktes ist schwer zu beurteilen.

4.

- a) Nur wenige Käufer achten beim Einkauf tatsächlich auf ökologische Auszeichnungen.
- b) Komplexe technisch-ökonomische Mechanismen können dazu führen, dass Konsumenten weniger Strom sparen.
- c) Stahl- und Aluminiumfabriken würden Geld sparen, wenn Privatkonsumenten umweltfreundlicher handeln würden.

5.

- a) Der Zertifikathandel ist ein gutes Instrument, um die Wirtschaft nachhaltiger zu machen.
- b) Umweltbewusstes Handeln in Privathaushalten führt automatisch zu einer nachhaltigeren Gesellschaft.
- c) Privatverbraucher könnten am Ende vielleicht nur wenig zur Nachhaltigkeit beitragen

6.

- a) Nachhaltigkeit ist eine öffentliche Aufgabe, für die der Einzelne keine Verantwortung tragen kann.
- b) Die Konsumenten sollten durch ihr Verhalten die Mitbürger zu Umweltfreundlichkeit animieren.
- c) Maßnahmen zur Nachhaltigkeit sollte vor allem der Staat treffen.

7.

Der Konsument ist ein „schlafender Riese“ bedeutet nach Meinung des Autors, dass...

- a) die Masse der Konsumenten zu groß ist, um sich zu bewegen.
- b) er seine Kraft noch nicht erkannt hat.
- c) politische Maßnahmen nicht effektiv sein können.

8.

- a) Früher wurden wichtige Entscheidungen öfter Fachleuten und Politikern getroffen.
- b) Die Fachkenntnisse der Menschen bei schwierigen Themen sind oft nicht ausreichend.
- c) Mehrheiten haben schon oft für gesellschaftliche Änderungen gesorgt.

9.

- a) Der Bau von Windparks durch Privatunternehmen könnte Teil der Lösung sein.
- b) Die Bürger sollten Druck aufbauen, um Umweltmaßnahmen politisch durchzusetzen.
- c) Die Bürger können keine Kerosinsteuer erzwingen.

10.

- a) Die Nutzung von Wind- und Sonnenenergie ist gestiegen, weil Anreize dafür geschaffen wurden
- b) Das Erneuerbare-Energien-Gesetz garantiert Haushalten eine sichere Stromversorgung.
- c) Dass Konsumenten Ökostrom wählten, obwohl es dafür noch keine Gegenleistung gab, hatte leider keinen Einfluss auf politische Entscheidungen.

AUFGABE 2. LÜCKENTEXT. Lesen Sie den Text. Die Aufgabe beginnt mit einem Beispiel (0). Schreiben Sie das fehlende Wort in der richtigen Form.

Vorsicht: 5 Wörter passen nicht! Gewertet werden nur grammatisch richtige Antworten. Schreiben Sie Ihre Antworten in den ANTWORTBOGEN.

Angaben bewirken dabei dazu einstellen führen halten Leiden
Nachrichten Rolle Seiten vor werden wegen zeigen zunehmen

Heuschnupfen: Experten warnen ___ (0) ___ frühem starken Pollenflug

Berlin - Milder Winter, früher Pollenflug: Allergiker müssen sich darauf ___ (1) ___, schon bald von einigen Blüten und Gräsern geplagt zu ___ (2) ___. Insbesondere in den Städten droht eine erhöhte Pollenbelastung.

___ (3) ___ des milden Winters werden die Birkenpollen in diesem Frühjahr schon früh fliegen, berichtet die Stiftung Deutscher Polleninformationsdienst. Im Süden

Deutschlands werde die Pollensaison der Birke Mitte März beginnen, in den nördlichen Bundesländern in der vorletzten Märzwoche. Gräserpollen werden im Süden ab Mitte April, im Norden etwa eine Woche später fliegen. Die Beifußblüte beginnt voraussichtlich überall Mitte Juli. Für Haselnussallergiker hat der Polleninformationsdienst gute __ (4) __ : Die Saison sei, insbesondere im Süden, fast vollständig beendet.

In Deutschland reagieren nach __ (5) __ der Stiftung rund zwölf Millionen Menschen allergisch auf Pollen - mit Abstand die meisten auf Birkenblütenstaub. Die größte Sensibilität soll es im Alter zwischen 30 und 39 Jahren geben- ein Fünftel dieser Altersgruppe __ (6) __ dann unter Niesanfällen, tränenden Augen und juckenden Schleimhäuten, sagte Karl-Christian Bergmann, Leiter der Stiftung Polleninformationsdienst. Frauen seien etwas häufiger betroffen als Männer.

Insgesamt sind die Zahlen der Heuschnupfen-Geplagten in den vergangenen Jahrzehnten deutlich angestiegen. „Die Zunahme hat mit vielen Faktoren zu tun“, sagt Bergmann. __ (7) __ gehörten wahrscheinlich eine __ (8) __ Hygiene, Ernährungsgewohnheiten und auch der Klimawandel. Mit weiter steigenden Erkrankungszahlen rechnen die Experten allerdings nicht.

Stärkerer Pollenflug in den Städten

Auffällig finden die Forscher, dass die Pollenkonzentration in Städten zunimmt - auf dem Land bleibt sie hingegen ähnlich hoch. Das könne mit der Aufheizung von Beton in Städten zu tun haben, sagte Bergmann. Aber auch Abgase spielen wohl eine __ (9) __ . Besonders hoch war die Dichte von Gräserpollen 2014 zum Beispiel in der Nähe der stark befahrenen Berliner Stadtautobahn A 100. Im großen Park Tiergarten mitten in der Hauptstadt war sie um mehr als die Hälfte geringer. „Ich gehe davon aus, dass die Kombination von größeren Pollenmengen und erhöhter Feinstaubkonzentration zu verstärkten Heuschnupfensymptomen __ (10) __ kann.“

Quelle: „Heuschnupfen: Experten warnen vor frühem starkem Pollenflug“, <https://www.spiegel.de/gesundheit/diagnose/heuschnupfen-experten-warnen-vor-fruehem-starken-pollenflug-a-958253.html>, 03/2014, gekürzt und modifiziert

AUFGABE 3. LÜCKENTEXT. Lesen Sie den Text. Die Aufgabe beginnt mit einem Beispiel (0). Ergänzen Sie die Lücken wie im Beispiel, indem Sie mithilfe des in Klammern angegebenen Wortes ein davon abgeleitetes bilden. Berücksichtigt werden nur grammatisch richtige Antworten. Schreiben Sie Ihre Antworten in den ANTWORTBOGEN.

Über Vorbilder

Erscheinen Ärzte, Fitnesstrainer oder Profisportler allzu tadellos, rufen sie heftige Abwehr hervor. Für welche Eigenschaften dies besonders gilt, haben (0) (forschen) nun erkundet.

Es herrscht Bedarf an Vorbildern. Wer in der Öffentlichkeit steht, an den werden große (1) (erwarten) gestellt. Fußballer sollen sich ihrer Vorbildfunktion stets bewusst sein, heißt es dann unter besonderem Verweis auf die fragile Jugend. Politiker sollen sich sowieso (2) (Vorbild) verhalten, und im Büro ist Gesetz: Wenn der Chef von seinen Mitarbeitern Überstunden verlangt, dann darf er selbst auf keinen Fall schon am frühen Nachmittag auf den Golfplatz verschwinden. Und ein rauchender, (3) (Übergewicht) Arzt gilt rasch als Heuchler. Die Maßstäbe an Vorbildern sind hoch - und zugleich enorm (4) (Widerspruch). Wer sich nämlich tadellos verhält, muss ebenfalls mit Kritik rechnen:

„So ein Streber, führt sich auf wie ein Heiliger!“

Vorbilder dienen als Referenzgröße, als Standard, an dem der Normalbürger sein Handeln misst. Jedoch bereitet es in keinem Bereich des Lebens Freude, sich mit weit überlegenen Menschen zu vergleichen. Die schärfsten Abwehrreflexe, so die Psychologin Lauren Howe von der Stanford University, wecke aber der Eindruck moralischer Unterlegenheit. Als Laie neben einem Profimusiker zu dilettieren, kratzt das Selbstbild nur geringfügig an. Als moralischer (5) (versagen) und schlechter Mensch da zu stehen, weckt hingegen starke Minderwertigkeitsgefühle.

Die Psychologen Howe und Benoît Monin demonstrieren das in einer Studie: Wenn Mediziner sich selbst als Fitnessfreaks darstellen, verzichten insbesondere fettleibige Patienten mit hoher Wahrscheinlichkeit auf einen Termin in ihrer Praxis - aus Angst gering geschätzt, als faul und schwach stigmatisiert zu werden. Gesundheit, so argumentiert Howe, sei heute moralisch aufgeladen. (6) (Körper) Gesundheit gilt als Verantwortung des Individuums, was im Umkehrschluss bedeutet, dass Krankheit oder Übergewicht als persönliches Versagen empfunden werden und Schuldgefühle wecken. Ein Mediziner, der dann auch noch mit seinem Fitnessprogramm prahlt, (7) (Potenz) diese Gefühle.

Absurd ist es schon, denn zugleich erwarten Patienten von Ärzten schließlich, dass sich diese in besonderem (8) (messen) um ihre eigene Gesundheit kümmern. Auch Ärzte glauben, dass ihre Vorbildfunktion dies verlange. Jedoch fördert (9) (entsprechen) Wohlverhalten nur Verweigerung und Abwehr bei Patienten.

Dabei reicht es schon, wenn der (10) (vorwerfen) nur im Denken des Unterlegenen existiert. Aus der Forschung ist bekannt, dass Vegetarier deshalb oft so heftige Ablehnung auslösen, weil Fleischesser sich in ihrer Gegenwart automatisch unter Druck gesetzt fühlen, sich ethisch rechtfertigen zu müssen.

Quelle: Herrmann, S.: „Warum das Vorbild nicht zu vorbildlich sein darf“:
<https://www.sueddeutsche.de/wissen/psychologie-warum-das-vorbild-nicht-zu-vorbildlich-sein-darf-1.3402683>, 03/2017

LÖSUNGEN

Aufgabe 1 – Der kollektive Selbstbetrug

1.

- a) Große Firmen müssten energiesparender produzieren.
- b) Die Wirtschaft muss die Menschen animieren, ökologisch zu handeln.
- c) Die Bevölkerung sollte aus eigenem Antrieb heraus ökologischer handeln.**

2.

- a) Man sollte sich aus religiösen Gründen umweltfreundlich verhalten.
- b) Zu den Umweltsünden gehört auch, sich von der Umweltverantwortung freizukaufen.
- c) Die Menschen sollen sich mit Blick auf ihre Nachkommen besonders bemühen.**

3.

- a) Äpfel aus regionalem Anbau sind umweltfreundlicher als die importierten.
- b) Ökobilanzen sind ein objektives Instrument für die Beurteilung eines Produktes.
- c) Die Umweltverträglichkeit eines Produktes ist schwer zu beurteilen.**

4.

- a) Nur wenige Käufer achten beim Einkauf tatsächlich auf ökologische Auszeichnungen.**
- b) Komplexe technisch-ökonomische Mechanismen können dazu führen, dass Konsumenten weniger Strom sparen.
- c) Stahl- und Aluminiumfabriken würden Geld sparen, wenn Privatkonsumenten umweltfreundlicher handeln würden.

5.

- a) Der Zertifikathandel ist ein gutes Instrument, um die Wirtschaft nachhaltiger zu machen.
- b) Umweltbewusstes Handeln in Privathaushalten führt automatisch zu einer nachhaltigeren Gesellschaft.
- c) Privatverbraucher könnten am Ende vielleicht nur wenig zur Nachhaltigkeit beitragen**

6.

a) Nachhaltigkeit ist eine öffentliche Aufgabe, für die der Einzelne keine Verantwortung tragen kann.

b) Die Konsumenten sollten durch ihr Verhalten die Mitbürger zu Umweltfreundlichkeit animieren.

c) Maßnahmen zur Nachhaltigkeit sollte vor allem der Staat treffen.

7. Der Konsument ist ein „schlafender Riese“ bedeutet nach Meinung des Autors, dass...

a) die Masse der Konsumenten zu groß ist, um sich zu bewegen.

b) er seine Kraft noch nicht erkannt hat.

c) politische Maßnahmen nicht effektiv sein können.

8.

a) Früher wurden wichtige Entscheidungen öfter Fachleuten und Politikern getroffen.

b) Die Fachkenntnisse der Menschen bei schwierigen Themen sind oft nicht ausreichend.

c) Mehrheiten haben schon oft für gesellschaftliche Änderungen gesorgt.

9.

a) Der Bau von Windparks durch Privatunternehmen könnte Teil der Lösung sein.

b) Die Bürger sollten Druck aufbauen, um Umweltmaßnahmen politisch durchzusetzen.

c) Die Bürger können keine Kerosinsteuer erzwingen.

10.

a) Die Nutzung von Wind- und Sonnenenergie ist gestiegen, weil Anreize dafür geschaffen wurden.

b) Das Erneuerbare-Energien-Gesetz garantiert Haushalten eine sichere Stromversorgung.

c) Dass Konsumenten Ökostrom wählten, obwohl es dafür noch keine Gegenleistung gab, hatte leider keinen Einfluss auf politische Entscheidungen.

Aufgabe 2 – Heuschnupfen

0	vor		
1	einstellen	6	leide
2	werden	7	Dazu
3	Wegen	8	zunehmende
4	Nachrichten	9	Rolle
5	Angaben	10	führen

Aufgabe 3 – Über Vorbilder

0	<i>Forscher</i>		
1	<i>Erwartungen</i>	6	<i>körperliche</i>
2	<i>vorbildlich</i>	7	<i>potenziert</i>
3	<i>übergewichtiger</i>	8	<i>Maß(e)</i>
4	<i>widersprüchlich</i>	9	<i>entsprechendes</i>
5	<i>Versager</i>	10	<i>Vorwurf</i>

COMPRESIÓ DE TEXTOS ORALS

AUFGABE 1 RICHTIG / FALSCH Sie haben jetzt 90 Sekunden Zeit die Aufgabenstellung zu lesen. Sie hören die Aufnahme zweimal. Die Aufgabe beginnt mit einem Beispiel.

AUFGABENSTELLUNG

Sie hören einen Beitrag. Entscheiden Sie dann, ob die Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind. Nach jedem Hören haben Sie 90 Sekunden Zeit, Ihre Aussagen zu überprüfen.

0.	Ohne Verzicht ist eine plastikfreie Welt wohl nicht mehr möglich.	
----	---	--

1.	Selbst hochwertiges Plastik wird im Schnitt nach nur einem Monat weggeworfen	
----	--	--

2.	Die Langlebigkeit von Plastik kann auch von Nachteil sein.	
----	--	--

3.	Die Verpackungs- und die Automobilbranche sind die beiden größten Abnehmer von Kunststoff in Deutschland.	
----	---	--

4.	In der Bauindustrie wird Plastik heute oft durch effektivere Baustoffe ersetzt.	
----	---	--

5.	In keinem anderen Land Europas fällt so viel Müll durch Verpackungen an wie in der Bundesrepublik.	
6.	Verpackungen werden in Deutschland zu 90 % aus recyceltem Kunststoff produziert, so eine neue WWF-Studie.	
7.	Bei der Erzeugung von Neukunststoff spielen erneuerbare Energien keine große Rolle.	
8.	Laut Prognose des WWF wird sich unser Plastikkonsum bis 2040 wesentlich verringern.	
9.	Soll die Kreislaufwirtschaft funktionieren, dürfen Mehrweg und Pfand keine Nischenprodukte sein.	

Quelle: Rang, Alexandra: „Vermeidbarer Plastikmüll“. In: WDR – Quarks Daily (17.08.2021), unter <https://www1.wdr.de/mediathek/audio/daily-quarks/index.html>, abgerufen am 05.12.2021.

AUFGABE 2 MULTIPLE CHOICE. Sie haben jetzt 90 Sekunden Zeit die Aufgabenstellung zu lesen. Sie hören die Aufnahme zweimal. Die Aufgabe beginnt mit einem Beispiel.

AUFGABENSTELLUNG

Sie hören einen Beitrag. Entscheiden Sie dann, welche der drei Aussagen a, b oder c richtig ist. Nach jedem Hören haben Sie 90 Sekunden Zeit, Ihre Antworten zu überprüfen.

Digitales Arbeiten

7 X 0,8 P. = 5,6 P.

0.	<u>Beispiel:</u> Die Digitalisierung	a.	<i>betrifft nahezu die gesamte Gesellschaft.</i>
		b.	hat mit der Coronakrise nur am Rande zu tun.
		c.	kam durch das Thema Homeoffice.

1.	Das Arbeitsleben	a.	hat sich durch die Digitalisierung nur wenig verändert
		b.	ist durch die Digitalisierung oft noch stressiger geworden.
		c.	verlangt heute von jedem Mitarbeiter jederzeit telefonisch erreichbar zu sein.

2.	Das Thema Digitalisierung	a.	wird seit einigen Jahren in der Gesellschaft diskutiert.
		b.	löste früher – im Gegensatz zu heute – eine breite öffentliche Debatte aus.
		c.	beschäftigt die Arbeitsforschung seit den sechziger Jahren.

3.	Kuhlmanns Team	a.	erforscht den Zusammenhang zwischen Digitalisierung und Depression am Arbeitsplatz.
		b.	hat viele Menschen bei ihrer Arbeit begleitet.
		c.	hat hunderte telefonische Anfragen durchgeführt.

4.	Digitales Arbeiten	a.	trage die Schuld an der Belastung am Arbeitsplatz, meint Kuhlmann.
		b.	kann belastend sein, wenn die Technik nicht gut funktioniert.
		c.	bringt zweifellos ein größeres Volumen an Arbeitsaufträgen.

5.	Belastend war außerdem	a.	ein potentiell höherer Arbeitsaufwand.
		b.	die Wahrscheinlichkeit weniger zu verdienen.
		c.	Höhere Konkurrenz aus dem Ausland.

6.	Viele Befragte	a.	stehen dem digitalen Arbeiten eher positiv gegenüber.
		b.	fühlen sich durch die Digitalisierung eher überfordert
		c.	glauben, dass digitales Arbeiten nur mithilfe digitaler Technologien möglich ist.

7.	Die Firmen	a.	sind oft überfordert mit der neuen Technik.
		b.	kommen mit den neuen Umständen allgemein gut zurecht.
		c.	lehnen Digitalisierung oft sogar ab.

AUFGABE 3: FREIE ANTWORTEN. Sie haben jetzt 90 Sekunden Zeit die Aufgabenstellung zu lesen. Sie hören die Aufnahme zweimal. Die Aufgabe beginnt mit einem Beispiel.

AUFGABENSTELLUNG

Sie hören einen Beitrag. Notieren Sie sich dabei Informationen zu den untenstehenden Fragen. Sie können in Stichworten antworten, solange Ihre Angaben klar sind. Nach jedem Hören haben Sie 90 Sekunden Bearbeitungszeit.

Wichtig: jeweils EINE Antwort pro Frage ist ausreichend!

Im Supermarkt der Zukunft

9 X 0,8 P. = 7,2 P.

Beispiel:

1. Womit ist Toni, der Sprachassistent, verbunden?
 - **mit allen Geräten im Smarthome.**

1. Was kann Toni für die Pasta am Abend machen?

2. Was kann er alternativ dazu machen?

3. Was zeigt das Video, von dem die Rede ist?

4. Womit werden wohl bald viele Haushalte ausgestattet sein?

5. Was ist der nächste Schritt laut Berater Eve Kurag?

6. Was könnte man dann unterwegs tun?

7. Welche Grundvoraussetzung hat alles im Supermarkt der Zukunft gemeinsam?

8. Wie sieht der Supermarkt der Zukunft auf den ersten Blick aus?

9. Wie kann man Produktinformationen abrufen?

LÖSUNGEN

Aufgabe 1

1.	Selbst hochwertiges Plastik wird im Schnitt nach nur einem Monat weggeworfen	F
----	--	---

2.	Die Langlebigkeit von Plastik kann auch von Nachteil sein.	R
----	--	---

3.	Die Verpackungs- und die Automobilbranche sind die beiden größten Abnehmer von Kunststoff in Deutschland.	F
----	---	---

4.	In der Bauindustrie wird Plastik heute oft durch effektivere Baustoffe ersetzt.	F
----	---	---

5.	In keinem anderen Land Europas fällt so viel Müll durch Verpackungen an wie in der Bundesrepublik.	R
----	--	---

6.	Verpackungen werden in Deutschland zu 90 % aus recyceltem Kunststoff produziert, so eine neue WWF-Studie.	F
----	---	---

7.	Bei der Erzeugung von Neukunststoff spielen erneuerbare Energien keine große Rolle.	R
----	---	---

8.	Laut Prognose des WWF wird sich unser Plastikkonsum bis 2040 wesentlich verringern.	F
----	---	---

9.	Soll die Kreislaufwirtschaft funktionieren, dürfen Mehrweg und Pfand keine Nischenprodukte sein.	R
----	--	---

Aufgabe 2

1.	Das Arbeitsleben	a.	hat sich durch die Digitalisierung nur wenig verändert
		b.	ist durch die Digitalisierung oft noch stressiger geworden.
		c.	verlangt heute von jedem Mitarbeiter jederzeit telefonisch erreichbar zu sein.

2.	Das Thema Digitalisierung	a.	wird seit einigen Jahren in der Gesellschaft diskutiert.
		b.	löste früher – im Gegensatz zu heute – eine breite öffentliche Debatte aus.
		c.	beschäftigt die Arbeitsforschung seit den sechziger Jahren.

3.	Kuhlmanns Team	a.	erforscht den Zusammenhang zwischen Digitalisierung und Depression am Arbeitsplatz.
		b.	hat viele Menschen bei ihrer Arbeit begleitet.
		c.	hat hunderte telefonische Anfragen durchgeführt.

4.	Digitales Arbeiten	a.	trage die Schuld an der Belastung am Arbeitsplatz, meint Kuhlmann.
		b.	kann belastend sein, wenn die Technik nicht gut funktioniert.
		c.	bringt zweifellos ein größeres Volumen an Arbeitsaufträgen.

5.	Belastend war außerdem	a.	ein potentiell höherer Arbeitsaufwand.
		b.	die Wahrscheinlichkeit weniger zu verdienen.
		c.	höhere Konkurrenz aus dem Ausland.

6.	Viele Befragte	a.	stehen dem digitalen Arbeiten eher positiv gegenüber.
		b.	fühlen sich durch die Digitalisierung eher überfordert
		c.	glauben, dass digitales Arbeiten nur mithilfe digitaler Technologien möglich ist.

7.	Die Firmen	a.	sind oft überfordert mit der neuen Technik.
		b.	kommen mit den neuen Umständen allgemein gut zurecht.
		c.	lehnen Digitalisierung oft sogar ab.

Aufgabe 3

1. Was kann Toni für die Pasta am Abend machen?

- **die Zutaten bestellen**

2. Was kann er alternativ dazu machen?

- **ermitteln, in welchem Supermarkt die Zutaten zu kaufen sind**

3. Was zeigt das Video, von dem die Rede ist?

- **die Zukunft des Einkaufens**

4. Womit werden wohl bald viele Haushalte ausgestattet sein?

- **digitale Sprachassistenten / intelligente Kühlschränke (mit Kameras) / andere digitale Haushaltsgeräte (eins davon)**

5. Was ist der nächste Schritt laut Berater Eve Kurag?

- **den On- und Offlinehandel zu verschmelzen / zu verbinden o.ä.**

6. Was könnte man dann unterwegs tun?

- **das Gleiche wie im (Supermarkt-)regal kaufen**

7. Welche Grundvoraussetzung hat alles im Supermarkt der Zukunft gemeinsam?

- **der Händler kennt mich / das System hat meine Daten / meine Einkäufe werden erfasst (eins davon)**

8. Wie sieht der Supermarkt der Zukunft auf den ersten Blick aus?

- **nicht viel anders als heute**

9. Wie kann man Produktinformationen abrufen?

- **durch QR-Codes auf dem Smartphone**

PRODUCCIÓ I COPRODUCCIÓ DE TEXTOS ESCRITS

Nützliche Hinweise:

Beachten Sie die kommunikative Situation und die Zielsetzung Ihres Textes!

Achten Sie auf die Anzahl der Wörter Ihres Textes!

Ihr Text sollte außerdem syntaktisch variabel und kohärent sein.

AUFGABE 1

Coproducció – Schriftliche Interaktion (130 – 150 Wörter)

Situation:

Man hat Ihnen einen guten Job in München angeboten und Sie spielen ernsthaft mit dem Gedanken, mit Ihrer Familie (1 Sohn: 12 Jahre, 2 Töchter: 8 und 4 Jahre) dorthin zu ziehen.

Vorher möchten Sie sich aber bei Frau Woll, einer Beraterin, die Ihnen empfohlen wurde, über bestimmte Fragen erkundigen, wie z.B.

- ❖ Wohnungssuche
- ❖ Schule, Kindergarten – Sprache
- ❖ Verpflichtungen gegenüber Behörden
- ❖ sonstiges

Aufgabenstellung:

Schreiben Sie Frau Woll eine E-Mail mit ungefähr 130-150 Wörtern.

AUFGABE 2 – Schriftliche Textproduktion (220 - 240 Wörter)

Option A

Sie sind sehr besorgt über die wachsende finanzielle Ungleichheit auf den Balearen und haben den Eindruck, dass die lokale deutsche Zeitung nicht wirklich darüber informiert. Deshalb möchten Sie Ihre deutschen Mitbürger darüber informieren.

Verfassen Sie einen Leserbrief an die Inselzeitung (220 – 240 Wörter), in dem Sie Ihren Unmut und Ihre Sorgen über diese soziale Frage zum Ausdruck bringen.

Was sind die Gründe für die neue Armut? Gibt es nach Ihrer Meinung mögliche Lösungen?

Option B

In einem Internetforum haben Sie folgenden Kommentar gelesen:

„Das moderne Leben macht uns auf Dauer krank. Beruflicher Stress, unendlicher Informationsfluss, permanente Kommunikation als soziales Muss: Die moderne Welt hat uns mit ihren Pflichten fest im Griff. Wer sich selbst nicht fest im Griff hat, läuft Gefahr, auszubrennen.“

Was halten Sie davon? Schreiben Sie bitte Ihren Beitrag dazu, in dem Sie auf den Kommentar reagieren und Ihre persönliche Meinung äußern. Schreiben Sie 220 bis 240 Wörter.

Bitte wählen Sie eine der beiden Optionen.

MEDIACIÓ LINGÜÍSTICA

Situation

Ihr Freund aus Polen, Filip, lebt in Deutschland. Er hat ein Arbeitsangebot erhalten. Bei einigen Ausdrücken der Rechtssprache ist er sich aber nicht ganz sicher. Er hat sie im Text markiert und bittet Sie um Hilfe.

Arbeitsvertrag**§ 1 Tätigkeitsbereich**

Der/die **(0)** Arbeitnehmer/in wird als.....für den **(1)** Betrieb in eingestellt.

§ 2 Dauer des Vertrags

Dieser Vertrag wird auf die Dauer von sechs Monaten vom bis zum zur Probe abgeschlossen. Nach Ablauf dieser **(2)** Befristung endet das Arbeitsverhältnis automatisch, wenn nicht bis zu diesem Zeitpunkt eine Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses vereinbart wird. Innerhalb der Probezeit kann das Arbeitsverhältnis mit einer Frist von zwei Wochen **(3)** gekündigt werden.

§ 3 Nebentätigkeit

Der Arbeitnehmer verpflichtet sich, jede bezahlte Tätigkeit dem Arbeitgeber gegenüber in Textform anzuzeigen. Sie ist nur mit Zustimmung des Arbeitgebers zulässig. Der Arbeitgeber kann seine Genehmigung jederzeit **(4)** widerrufen, wenn sein betriebliches Interesse dies auch erfordert.

§ 4 Urlaub

Der Arbeitnehmer hat Anspruch auf einen gesetzlichen Mindesturlaub von derzeit 20 Arbeitstagen im Kalenderjahr – ausgehend von einer Fünf-Tage-Woche. Der Arbeitgeber **(5)** gewährt zusätzlich einen vertraglichen Urlaub von weiteren zehn Arbeitstagen.

§ 5 Kündigung

Nach Ablauf der Probezeit finden die gesetzlichen Kündigungsfristen Anwendung. Die Kündigung muss in Schriftform erfolgen.

§ 6 Sonstige Vereinbarungen

Herr/Frau... übernimmt die Wohnung in der (Adresse) als Dienstwohnung. Der **(6)** Mietwert der Dienstwohnung von (Betrag) wird monatlich vom Lohn abgezogen.

Der Arbeitnehmer verpflichtet sich, während der Dauer des Arbeitsverhältnisses über alle Geschäftsgeheimnisse Stillschweigen zu bewahren und ohne ausdrückliche Genehmigung der Geschäftsleitung diese keinen dritten Personen zugänglich zu machen.

Aufgabe 1:

Erklären Sie die Bedeutung der markierten Wörter bzw. Ausdrücke. Wie ist das jeweilige Wort hier im Text zu verstehen? Erklären Sie bzw. schreiben Sie ein Synonym!

<u>Beispiel</u>		
0.	Arbeitnehmer/in	Person, die von einem Arbeitgeber beschäftigt wird. o. ä.
1.	der Betrieb	
2.	die Befristung	
3.	gekündigt werden	
4.	widerrufen	
5.	gewähren	
6.	der Mietwert	

Aufgabe 2:

Schreiben Sie Ihrem Freund eine E-Mail, in der Sie ihm die wichtigsten Punkte des Arbeitsvertrages in eigenen Worten und auf einfache Weise erklären. Schreiben Sie 120 – 140 Wörter.

LÖSUNG AUFGABE 1

Beispiel 0.	Arbeitnehmer/in	Person, die von einem Arbeitgeber beschäftigt wird
1.	der Betrieb	das Unternehmen / die Firma o. ä.
2.	die Befristung	zeitliche Begrenzung / auf eine gewisse Zeit beschränkt o.ä.
3.	gekündigt werden	beendet / (auf)gelöst / für beendet erklärt /eingestellt werden o. ä.
4.	widerrufen	rückgängig machen / zurückziehen o. ä.
5.	gewähren	geben / einräumen / zugestehen o. ä.
6.	der Mietwert	der Betrag, den die Miete kostet (ausmacht) o. ä.

PRODUCCIÓ I COPRODUCCIÓ DE TEXTOS ORALS

PARTNER / IN A

Teil 1: Monolog “Die digitalisierte Gesellschaft” 3- 4 Minuten



Sprechen Sie 3 bis 4 Minuten frei über dieses Thema!

Ideen:

- Versklavung oder Befreiung?
- Manipulationsgefahr

Teil 2: Dialog “Ferienwohnung” 6 - 8 Minuten

Sie leben in einem großen Wohnblock, in dem immer mehr Eigentümer ihre Wohnungen im Sommer an Touristen vermieten. Jedoch ergeben sich dadurch Probleme wie Lärmbelästigung oder Verschmutzung des Treppenhauses. Deshalb hat man nun vorgeschlagen, Ferienvermietungen in der Hausgemeinschaft ganz zu verbieten. Erörtern Sie das Thema gemeinsam und besprechen Sie dabei folgende Alternativen:

- ☐ Regelung von Vermietung an Touristen
- ☐ Flugblattaktion (Aufruf zur Rücksichtnahme)
- ☐ Modifizierung der Hausordnung (Nachtruhe)
- ☐ Vorschläge zum Erhalt des Nachbarschaftsfriedens

Vergleichen Sie die Alternativen und begründen Sie ihren Standpunkt.

Gehen Sie auf die Äußerungen Ihres Gesprächspartners ein.

Am Ende sollten Sie zu einer Entscheidung kommen.

PARTNER / IN B

Teil 1: Monolog "Die digitalisierte Gesellschaft" 3-4 Minuten



Sprechen Sie 3 bis 4 Minuten frei über dieses Thema!

Ideen:

- Fluch oder Segen?
- Generationskonflikte

Teil 2: Dialog "Ferienwohnung" 6 - 8 Minuten

Sie leben in einem großen Wohnblock, in dem immer mehr Eigentümer ihre Wohnungen im Sommer an Touristen vermieten. Jedoch ergeben sich dadurch Probleme wie Lärmbelästigung oder Verschmutzung des Treppenhauses. Deshalb hat man nun vorgeschlagen, Ferienvermietungen in der Hausgemeinschaft ganz zu verbieten. Erörtern Sie das Thema gemeinsam und besprechen Sie dabei folgende Alternativen:

- Regelung von Vermietung an Touristen
- Flugblattaktion (Aufruf zur Rücksichtnahme)
- Modifizierung der Hausordnung (Nachtruhe)
- Vorschläge zum Erhalt des Nachbarschaftsfriedens

Vergleichen Sie die Alternativen und begründen Sie ihren Standpunkt.

Gehen Sie auf die Äußerungen Ihres Gesprächspartners ein.

Am Ende sollten Sie zu einer Entscheidung kommen.